

# THEOLOGISCHE REVUE

118. Jahrgang

– Juni 2022 –

---

**Hamm, Berndt: Spielräume eines Pfarrers vor der Reformation.** Ulrich Krafft in Ulm. – Ulm: Stadtbibliothek Ulm 2020. (XX) 451 S. (Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm, 27), geb. € 39,90 ISBN: 978-3-966561-02-6

Die neueste Publikation des unter Historiker:inne:n und Theolog:inn:en gleichermaßen hochgeschätzten Erlanger Kirchengeschichtlers Berndt Hamm widmet sich dem bislang noch kaum erforschten Juristen und Pfarrer Ulrich Krafft (1455–1516) aus Ulm, der bis heute auch deshalb von Bedeutung ist, weil er mit seinem Büchernachlass den Grundstein für die Ulmer Stadtbibliothek gelegt hat. Mit religions- und sozialgeschichtlicher Expertise – dabei alltagsnah – rekonstruiert H. den Lebenslauf dieser spätmittelalterlichen Persönlichkeit, um sie mit Hilfe eines in Inhalt und Umfang reichhaltigen Predigt-Œuvres als einen von seinen Mitmenschen hochgeschätzten Theologen und Sinndeuter im Horizont des ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jh.s zu profilieren.

H. strukturiert sein umfangreiches Werk in neun Hauptkap.: Hauptkap. eins befasst sich mit der „Bibliotheksstiftung Ulrich Kraffts“ (1–18). Hauptkap. zwei erläutert „Umfang und Charakter von Ulrich Kraffts Bibliothek“ (19–31). „Der Lebens- und Bildungsweg Ulrich Kraffts bis zum Beginn seines Wirkens als Ulmer Münsterpfarrer“ steht im Fokus von Hauptkap. drei (33–51). Hauptkap. vier beleuchtet die „Wissensgebiete der Bibliothek Ulrich Kraffts“ (53–68). Der Titel von Hauptkap. fünf lautet: „Ulrich Krafft als Münsterprediger und die Überlieferung seiner beiden Predigtzyklen von 1503 und 1514“ (69–92). Hauptkap. sechs widmet sich der „Bildkonzeption der beiden Predigtzyklen“ (93–211). Hauptkap. sieben rekonstruiert die „Position Ulrich Kraffts als Pfarrer und Prediger in der Stadt“ (213–271), bevor H. in Hauptkap. acht „Markante theologische Lehren in Ulrich Kraffts Münsterpredigten“ (273–375) analysiert. Hauptkap. neun rundet den Argumentationsbogen unter dem spannungsvollen Titel „Rückblick und Synthese. Ulrich Krafft – ein außergewöhnlicher und typischer Pfarrer in seiner Zeit“ (377–408) ab.

Am Ende der Publikation finden sich über die Hinweise zu „Quellen und Literatur“ (1. Schriften Ulrich Kraffts; 2. Handschriftliche Quellen; 3. Forschungsliteratur und kritische Editionen – 409–425) hinaus die „Abbildungsnachweise“ (426) und das „Register“ (1. Bibelstellen; 2. Personen; 3. Sachen – 427–449).

Zum methodischen Hauptprinzip des Buches erhebt H. neben der gründlichen Quellenorientierung den Vergleich. So will er zeigen, worin Ulrich Krafft in seiner Zeit theol. eher dem Mainstream entsprach und inwiefern er als predigender Pfarrer ganz eigene Wege ging. Um dieses doppelten Zieles willen ordnet er wichtige Predigtinhalte Kraffts auch in die Auslegungsgeschichte zwischen Spätantike und Spätmittelalter ein: Das Bemerkenswerte von Krafft werde erst sichtbar, „wenn man sein Wirken in den synchronen und diachronen Zusammenhängen

von der Spätantike bis ins 16. Jahrhundert hinein wahrnimmt“ (XIV). Dabei kommt H. zugute, dass es im deutschsprachigen Raum wohl keinen zweiten spätmittelalterlichen Pfarrer gab, von dem gedruckte Predigten überliefert sind.

Ulrich Krafft ragt dadurch hervor, dass er anstelle der zeitgenössisch durchschnittlichen knapp 50 Handschriften und Drucke, die Kleriker damals gewöhnlich besaßen und ‚vererbten‘, der von ihm für die Stadt Ulm initiierten – übrigens in ihrem Mischtyp zu Beginn des 16. Jh.s neuartigen – Kirchen- und Stadtbibliothek 416 Titel vermachte (13). Tatsächlich war es seine originäre Idee, eine reine Klerikerbibliothek an den Start zu bringen und sie doch ganz in die Verantwortung der städtischen Laienobrigkeit zu geben. Mit dieser weltzugewandten Haltung stimmt überein, dass er seinen Bücherbesitz – alsbald fast nur noch gedruckte Bücher anstelle handschriftlicher Codices – nicht wegen der sakralen Aura, sondern als Kondensat von Wissen, Erkenntnis und Lebensorientierung schätzte. Nicht zuletzt spiegelt die inhaltliche Zusammenstellung seiner Bibliothek seinen Weg als promovierter Doktor beider Rechte und Juraprofessor einerseits sowie sein Leben als Priester und späterer Münsterpfarrer von Ulm andererseits wider (51).

V. a. konzentriert sich H.s Analyse auf die beiden großen Predigtzyklen des Ulrich Krafft: zum „Geistlichen Streit“ und zur „Arche Noah“. Beispielsweise erläutert H. im Rahmen seiner bildtheol. Analyse der Arche Noah-Predigten die für Ulrich Krafft maßgeblichen Metaphern (Schiff und Schifffahrt, Christus als Steuermann, Mastbaum des Kreuzes, Schiff der Buße, etc.), um sie im Kontext des 15. Jh.s ebenso auszulegen wie er sie innerhalb der fast anderthalb Jt.e umfassenden Auslegungstraditionen seit den biblischen Schriften verortet.

H. arbeitet heraus, dass Ulrich Krafft, der als „erster Theologe der Kirchengeschichte“ ein ganzes Kirchenjahr lang Sonntag für Sonntag über die Arche Noah gepredigt hat (204), die von christusbasierter geistlicher Zuversicht getragene Eigenaktivität des Menschen beim Bau der persönlichen Arche mittels Gottes- und Nächstenliebe entsprechend der Frömmigkeit seiner Zeit stark betont. Somit harmonierten Kraffts Arche Noah-Predigten ideal mit dem Selbstbewusstsein einer Bürgerschaft, die mit Stolz von sich behauptete, die größte Pfarrkirche des Abendlandes errichtet zu haben (205).

Das Resultat von H.s umfangreichen Textanalysen besteht wesentlich darin, dass sich Ulrich Krafft in seinem pfarrerlichen Dienst als Frömmigkeitstheologe einbrachte, so dass sein Ansehen auch davon profitierte, dass er für diese um Lebensorientierung bemühte „Erfolgstheologie des ausgehenden Mittelalters“ stand (206). So zeichnet sich seine Theol. durch Alltagsrelevanz und Verständlichkeit aus, wie sie im Bilderreichtum und in prägnanten Formulierungen zum Ausdruck kommen. Er predigte in der Absicht, unter seinen Zuhörer:inne:n den inneren Menschen zu erreichen, zu stimulieren, zu formen und zu einer Versittlichung der gesamten Lebensführung beizutragen. Immer zeigte sich der Münsterpfarrer Ulrich Krafft mit seinen Themen im Bezug zur Stadt Ulm als seinem Lebensumfeld: Ebenso wie Christus für alle gestorben sei, fordere er am Ende der Zeit auch Rechenschaft von jedem:jeder Ulmer Bewohner:in, ob er:sie sein:ihr Leben gemäß der Gottes- und Nächstenliebe jenseitsvorsorgend gestaltet habe (250–253; 303f). H. bilanziert: „Durch Ulrich Krafft’s lokale Akkomodation gewinnt seine gepredigte Theologie den Charakter einer städtischen Theologie; zugleich aber ist sie stets rückgekoppelt an die translokale Dimension seiner Gelehrsamkeit und seiner Bibliothek als Schatz der Bildung Europas.“ (257)

Insgesamt bewegt sich Ulrich Krafft theol. einerseits im weiten Spektrum der Frömmigkeitstheol., wie sie im 14. und 15. Jh. vielfältig bezeugt ist. Andererseits vertritt er unter

anderem insofern eine Sonderposition, dass er als hochgeschätzter Prediger seinen Zuhörer:inne:n nicht das Selber-Lesen andachtsfördernder Schriften, sondern stattdessen den Besuch seiner Predigten ans Herz legt (406f).

Im Ergebnis bietet diese gut lesbare, auf Mattglanzpapier gedruckte und mit zahlreichen Abbildungen kostbar ausgestattete Monografie das theol. facettenreiche und historisch vielfältig kontextualisierte Lebensbild eines bislang zu Unrecht übersehenen Juristen und Theologen. Wenn H. an Ulrich Krafft rühmt, dass er „lebensnahe Predigten“ hielt, sein „gelehrtes Wissen nicht zur Schau“ stellte, aber man seinen Predigten gleichwohl anmerkt, dass er aus dem Reservoir eines langjährigen Bücherstudiums schöpfen konnte, dann wird deutlich, dass den damaligen Prediger und Bibliotheksgründer sowie den ihn heute sozial- und theologiegeschichtlich portraitierenden Kirchenhistoriker offensichtlich eine gewisse Wesensverwandtschaft verbindet. Anhand der *Spielräume eines Pfarrers vor der Reformation*, die H. rekonstruiert, zeigt er selber sich als Theologe und Historiker, der seinen hohen inhaltlichen Selbstanspruch zur Gänze einlöst und obendrein für heutige Sinnsucher:innen manch Anregendes zu Tage fördert.

Über den Autor:

*Hubertus Lutterbach*, Dr. Dr., Professor für Historische Theologie am Institut für Katholische Theologie der Universität Duisburg-Essen ([hubertus.lutterbach@uni-due.de](mailto:hubertus.lutterbach@uni-due.de))